



SAL TERRÆ
Das ist:
Der Wunderthätig= Hochheilige
PATRON
ANTONIUS
von Padua
In Evangelischer Gleichnuß des
Erd= Salz
Am seinem hochfeyrlichen Festag
Den 13. Junii M. DC. LXXXVII.
Ruff öffentlicher Gangel
In der Pfarr-Kirchen bey den PP. Recollectis des Seraphischen Ordens S. FRANCISCI
Vorgestellt
von
P. PAULO METZGER

Aus dem H. Orden S. BENEDICTI in dem vhralten
Closter St. Peters zu Salzburg. Professo, der Heil. Schrift
Doctore vnd Professore Ordinario, auch einer Löblichen
Universität alldg Procancellario.

Salzburg /
Getruckt bey Johann Bapt. Mayr / Hof vnd Academischen Buchdr.

Hochheiliger Wundermūr

Anton

gung und Pfleger der Christen
der ewigen Erbarmung und Gnade
ANTONIUS

Steuendliche Glückseligkeit der
vnerschaffnen Gottheit hat
zwar nach Aussag des König-
lichen Harpfenschlagers am
15. Psaln vnsrer Güter vnd Opffer sei-
neswegs vonnothen: bonorum no-
strorum non eges. in dem GOTT der
HERR die vnerschöpfliche Reichthum
seiner

seiner Güter vnd Allmögenheit / nicht
mit Empfang vnd Einnahm / gleichwie
die größte vnd reichste diser Welt / sonder
mit stäther Ausgab / Ergießung vnd
Getheilung seiner unzählbaren Gnaden

Eccles.
in Col-
lecta.

Aet. 2.

an Tag gibt. Qui omnipotentiam
miserando manitestat! Dannenhero
auch der Göttliche Hand pñsers Erlösers
bey dem Heil. Apostel Paulus diejenige
Seeliger gesprochen die geben / als die
einnehmen ; beatius est magis dare,
quam accipere. Weil sie nemlich der
Göttlichen Seeligkeit mehrer gleichen
vnd zunähren. Nicht destoweniger nim-
met auch die Göttliche Hand die Gaben
vnd Opfer / so vor der Menschlichen We-
nigkeit zu Erweisung ihrer unterthänig-
sten Pflicht gereicht werden / in Gnaden
an / da ein Schlacht-Opfer von Abel / vnd
Abraham / da Brod vnd Wein von Mel-
chisedech / da ein paar Läublein von der
seligsten Jungfrau MARIA , da ein
paar

paar Heller von einer armen Wittib.
Ihr Heilige Gottes / gleichwie Ihr
durch innerste Vereinbahrung vnd ewi-
gen Genuss des Höchsten Guts partici-
pierste Götterseyf; Dij estis, & Filii ex-
celsi omnes. Also habt Ihr auch ein ^{PL. 81.} Theil
an diser Göttlichen Glückseligkeit / daß
Ihr unserer Gaben und Opffer nicht be-
dürftig seyt. Ihr haltet auch darfür / es
sehe besser geben als nehmen: weil dieses
ein Anzeigen ist einer mangelhaftten Be-
dürftigkeit; jenes aber eines vollkomme-
nen und ersättigten Wolstands. Dieses
erfahrt bis auff heutigen Tag von deiner
mildseligen Güte alle Welt / O heiliger
grosser Wunderwürcker ANTONI; die
vzahlbare arme / betrangte / frante /
nothleidende Menschen / welche von dei-
ner so frost- als wunderreichen Hand
Hilff / Beystand / Genesung empfangen
haben / sein genugsame Zeignissen dei-
ner seeligen Freygebigkeit / deiner frey-
gebigen Seeligkeit.

Ob-

Obwol du nun die hohe Ehrnstauffel
deiner himmlischen Herrlichkeit/ partici-
pierten Gottheit/ vnd ewigen Seeligkeit
mit Ertheilung so vilfältiger Wunder vnd
Gutthaten erweisest: lebe ich doch diser
Vertröstung / du werdest auch von dei-
nem vnterthänigstem Knecht vnd Pfleg-
knecht ein geringe Gab vnd Opffer gnädi-
gist an- vnd auffnehmen. Unter deinen
getreuem dienern / welche deine H. H. Al-
tär vnd Bildnüssen mit kostbaren Klei-
nodien auffschmücken vnd zieren / solche
mit gold- vnd silbernen Herzen behän-
gen / bringe ich einzig zu schuldigstem
Opffer ein wenig Brod vnd Salz. Ein
geringes Opffer in der Warheit: aber
doch welches die von dir so inbrünstig ge-
liebte heilige Armuth bey deinen Lebzei-
ten über alle Fürst- vnd Königliche Tra-
Ex. 25. ctament geachtet hat: welches WDT
selbst zu seinem Opffer in altem Testa-
Levit. 3. ment erkiesen hat: ohne welches kein
Pan-

Panguet vnd Mahlzeit mit Ehren bestehen kan.

Das stücklein Brod ist dise geringe
Red-Verfassung welche ich auf dem
Evangelischen Körlein des Götlichen
Worts vnd Heil. Schrifften versammlet
hab/ welches Wort Gottes nit allein dem
Geträid-Körlein/ Semen est Verbum Luc. 8.
Dei; sondern auch der Speiz vnd Brod
die Götliche Weisheit verglichen hat.
Non in solo pane vivit homo, sed in omni
verbo, quod procedit de ore Dei! Matth. 4.
Weiln aber das Brod mit dem Salz muß
verheyrath werden/ auff daß es einen an-
nemlichen Geschmack überküme / daß
auch so gar die heydnische Tafeln für profan
vnd vngewiecht erkannet wurden/ wo
das Salz manglete / dahero sehe ich dar-
zu für das Salz deinen selbst eigenen hei-
gen Namen / den Ruff vnd Ruhm dei-
rer unbeschreiblichen sowohl Weiz- als
Heiligkeit / welchen ich auff guter Freund
ersu-

Ma-
crob. in
Saturn.

ersuchen in dese kleine Predig / gleichsam
als in ein Salz = Fähllein verfasset hab.
Gibe selbst O heiliger Diener Gottes /
O außerwehltes Salz diser Gab vnd
Opfer die beliebige annehmlichkeit ; wel-
ches keinem andern / als deinem heiligen
Namen hat sollen gewidmet werden; weil
es von dem selben allen Werth vnd Güte
verhoffet. Nime solches auff in Gnaden/
als ein geringe Zeigniß der vnderthänig-
sten Pflicht / in welcher ich die Zeit mei-
nes Lebens zuverharren / beynebens dei-
nes Heegens / Schutz vnd Beystands
zu geniessen inniglich verlange.

vñterthänig. ergebnister

P. P. M.

Vos

Vos estis Sal Terræ. Matth. 5.
Ihr seyt das Salz der Erd.

Summarischer Inhalt.

1. Unterschidliche Ehrentitel des H. Antonij.
2. Vornemlich soll er zu Salzburg außgerufen werden Salterra, Salz der Erde.
3. Die Weisheit wird dem Salz verglichen.
4. Der H. Antonius wird durch stete Betrachtung der H. Schrift ein lauter Salz der Weisheit.
5. Ist der erste Lector oder Lehrer der göttlichen Schrift im Seraphischen Orden vnd ein rechter Salz Brun.
6. Das Salz ist zu allen Opfern des alten Testaments gebraucht worden als ein Zeichen der Beständigkeit vnd Ewigkeit.
7. Der H. Antonius hatte in seinen Predigen gleich dem Salz beyde Eigenschaften. Sapit & servat. Und ware wie die H. Apostel ein Außtaer der Unsterblichkeit.
8. Wie wolgeschmack die Predigen des H. Antonij was-
- ren/beweist der grosse Zufluff des Volks.
9. Die Apostolische Lehre müssen auch gleich dem Salz scharff vnd saur seyn.
10. Der H. Antonius ware scharff in seinen predigen.
11. Aber dadurch hat er die Seelen bewahrt von dem verderben vnd vnauffprechlichen Nutzen geschafft.
12. Bekräftiget sein Lehr mit grossen Wunderzeichen zu Bekhrung der Sünder und Reuer.
13. Die Aposteln sein benamset Salterra, weil sie Weltprediger worden.
14. Der Heil. Antonius ist ein Welt-Prediger.
15. Sein Jung ist dahero billich unverwesen.
16. Der H. Antonius wird zu einem Salz der Erden durch das Feuer der Liebe Gottes und dess nechsten.
17. Die Lieb dess nechsten macht ihn zu einem Salz der Erden durch vnzahlbare Wunderwerk.
18. Die

18. Die Lieb hat die Eigenschaft
des Salz : vergehet auff
das es eingehe. Eliquo-
ut prosim.
19. Also war beschaffen die Lieb
des H. Apostl Pauli /
vnd des H. Job.
20. Der H. Antonius kan mit
dem H. Paulus sagen om-
nibus omnia factus sum ,
vnd mit dem Job: oculus
fui cæco , pes claudio.
21. Wunderwerck an denen
Blinden / Oculus exco.
22. Wunderzeichen an den Tau-
ben / auris surdo.
23. Wunderzeichen an dem
Stummen / lingua muto.
24. Wunderzeichen an krummen
vnd gequetschten / pes
claudio , absonderlich an
dem Marches Miroglij.
25. Wunderzeichen an Kranke/
Salus ægro , insonderheit
an einem Außsäkigen.
26. Wunderzeichen in Erlösung
der Gesangnen / Libertas
capto , insonderheit an sei-
nem leiblichen Vatter /
vnd einem Neapolitaner.
27. Wunderzeichen in Befrei-
ung von der Tyranny des
höllischen Feinds / absen-
derlich an einem verweg-
nen Jüngling Petracelli.
28. Wunderzeichen in Trostung
der Betrübten / Solamen
miseri , absonderlich einer
bekummerter Jüngstaus-
en / vnd eines Baurs
Mans ben Neapl.
29. Wunderzeichen in Erwe-
ckung der Todten / abs-
sonderlich eines entleibs-
ten / der 7. Jahr lang nit
gebeichtet / vita Mortuo.
30. Wunderzeichen in Erfün-
dung verlohrner Schat-
chen / so auch erfahren
Carolus II. König in Es-
gelland.
31. Am H. Antonio wird auf
der Scherk- Red ersta-
tige geweichts Salz dar-
auff / so fündest du.
32. Salzburg rufft den H. An-
tonium an / ihren verlohr-
nen Schatz eines gend-
digisten Land- Fürstens
zu versehen.


 Ich solte an heutigem Tag dem Hoch-
 heiligen wunderthätigen Patron Antonio
 auf hundertley Ehren-Titulen vnd Ruhm-
 Sprüchen / gleichsam als auf so vil zierli-
 chen Blumen / oder vlmehr kostbaren Stei-
 nen vnd Verlen eines Ehren-Erants binden : Ich solte ihn
 tituliren

tituliren vnd außrufen mit dem Pabst Gregorio den IX.
 Arcam Testamenti, den Wunds - Kasten des Testaments /
 mit der allgemeinen Stimm der Europäischen Völker /
 Mallem Hæreticorum, einen Hammer / Versolger / Über-
 windender Feuer. Mit anderen / ein Schirm vnd Schutz-
 heim des wahren Apostolischen Glaubens / ein hellglan-
 kendes Sonnen - Licht der Catholischen Kirch / ein Wun-
 derzier des ganzen Weltzlands / ein Freud der Spanischen
 Landschaften / den Ruhm des Königreich Portugalls / die
 edle Geburt der Königlichen Residenz - Statt Lisabona ,
 das vnschätzbare Kleinod der berühmten Statt Padua. Ich
 solte ihne nennen einen Cherubischen Engl / einen neuen
 Thaumaturgum vnd Wunderwürcker in der Seraphischen
 Religion , einen General vnd Heerführer aller Seraphi-
 schen Lehrer vnd Gottgelehrten : einen lebhafsten Spiegel
 aller Tugent vnd Heyligkeit / ein Exemplar vnd Beispiel
 aller Apostolischen Prediger / einen Schrocken der Höll /
 ein Trost aller Menschen. Diese vnd andere noch vil mehrer
 Ruhm vnd Ehrn - Titul sollte ich in einen Cranz zusammen
 sezen vnd binden / des h. grossen Patronen Antonij hoche
 Verdienst/ ansehliche Tugent vnd Heyligkeit/ unvergleich-
 liche Wunderwerck vnd Guttshaten möglichst an Tag zu
 geben.

So ermahnt mich doch dises Orth / wo ich stehe / diese
 Statt / dises unsrer Salzburgische Vatterland / in dem ich
 rede / das ich mit einem einzigen Lob vnd Ehrn - Titul auß-
 ziehen / vnd meinen h. Antonium benamsen solle Sal Ter-
 ræ , das Salz der Erben : als welchen Ehrn - Titul ihm zu-
 signet in heutigem Fest - Evangelio sein h. Seraphischer
 Orden vnd Catholische Kirchen / welche eben dises Prädi-
 cat genommen auf dem Mund der ewigen Wahrheit / des
 Ertlichen Worts vnd eingebornen Sohn Gottes / mel-
 cher

cher auch mit diesem Prædicat seine Apostolische Lehrer ge-
zieren vnd bewürdiget : Vos estis Sal Terræ : Ihr seyt das
Salz der Erd.

Ja von wem soll ich zu Salzburg billicher vnd meh-
ret reden / als vom Salz ? Es mage den H. Antonium das
Königreich Spanien / in ihrem theils gegen Untergang
theils gegen Auffgang der Sonnen ligenden Land- vnd
Herrschafften aufrufen eine guldene Welt - Sonnen : Es
mage zu seinen schuldigisten Ehren ihre Silber- vnd gold-
reiche Bergschoß eröffnen / vnd aus denen mineralischen
Aldern reiches Gold- Opffer præsentiren : Es mage sein lie-
bes Vatterland Portugall / auch die Weltberühmte Res-
dens- vnd Handelstatt Lisabona aus ihren Orientalischen
Schäzen vnd Ost- Indianischen Waaren die edlisten Stein/
vnd Perlein zu einer triumphierlichen Crohnenzierd bey-
bringen : Es mag das blum- vnd fruchtreiche Welschland
aus seinem jerdischen Paradiesgarten was holdseelig vnd
wolreichend in Blüte vnd Blumen / was Adelich annehm-
lich vnd ergezlich in Früchten ist / opfern. Salzburg / wel-
ches von seinem Ursprung vnd Anbeginnen her gleichwie
den Namen / also auch sein mehristen Ruhm vnd Reich-
thuim vom Salz hat / soll ja billich zu einem schuldigisten
Ehrn- Opffer sein Erd- vnd Bergsalz widmen ; absonderlich
in dem auch Gott der Herz im alten Testamente Levit. 2. zu
allen vnd jeden Opferen Salz erforderet hat : Quicquid ob-
tuleris sacrificij sale condietur. So seys dann : Vos estis Sal
terræ : H. Antoni du bist das Salz der Erden / dises soll in
gegenwärtiger Lob- Versfassung dein Ehrn- Titul seyn /
auff daß auch zugleich was an Salz vnd Geschmacken
meiner wenigsten Rede ermanglet / durch dises so hochge-
benedeyte vnd himmlische Erden- Salz ersegzt vnd verbes-
sert werde.

¶ Je Weisheit / Klug . vnd Bescheidenheit hat schon ;
 von Alters her den Namen vnd Gleichniß des Salz
 erworben ; vnd dises gar recht vnd billich : allermassen
 weder Speiß ohne Salz / weder ein Rede ohne Wiz vnd
 Weisheit kan beliebt / geschmack vnd angenehm seyn. Dan-
 nenhero wann die Lateiner wollen bedeuten / daß man ein
 Spruch oder Red in gutem Verstand mit Wiz vnd Be-
 scheidenheit außnemmen solle / sagen sie im Sprüchwort /
 cum grano salis , mit Zugab eines Kernlein Salz. Und
 dises war eben die Meynung des H. Apostel Pauli , da er
 seine Colossenser am 4. cap. ermahnte : Omnis sermo vester
 sale conditus sit. Alle eure Reden sollen gesalzen seyn / das
 ist / sagt Abulensis über das 5. cap. Matth. Omnia verba vestra
 cum discretione proferantur. Alle eure Wort sollt ihr mit
 Bescheidenheit vorbringen : Nam sicut Sal omnibus cibis
 saporem dat , ita & prudentia omnes actus nostros modifi-
 cat ac sapidos reddit. Dann gleichwie das Salz allen Spei-
 sen einen guten Geschmachen ertheilt / also auch die Klug-
 vnd Geschreydigkeit gibt all unsfern Thun oder Reden ein an-
 genemme Arth vnd Weiß / macht sie geschmack vnd ange-
 nehm. Welches dann die Ursach ist / das in Lateinischer
 Sprach Sapientia vom sapore vom Geschmachen den Namen
 erworben hat / vnd ein Wort sapere beyderseits geschmack
 vnd gescheid seyn bedeutet.

Der H. Antonius hat in seinen blühenden Jahren / in ⁴
 der ersten Morgen-Röth vnd Außgang seiner Vernunft
 sich gleich verliebt in das Salz der hummlisch- vnd Görtl-
 chen Weisheit. In seiner Kindheit wolte er schon nichts
 wissen vmb die kindische Däntlereyen vnd sinnliche Gelüst /
 von welchem sonst solches unzeitiges Alter pflegt eingenom-
 men zu werden : Alles Kinderspill / alles was zeitlich er-
 freyen vnd belustigen kan / ward seinem zu Gott erhebten

Gemüth gantz ungesalzen vnd abgeschmack : sein Freud
sein gusto , sein Gschmack vnd Wolgesallen war allein in
stätter Lesung / Betrachtung / vnd Erlehrnung der Gött-
lichen vnd h. Schrifften / als in welchen das raine Salz
der Göttlichen Weisheit gefunden wird. Wann das
süsse Wasser in die Berglöhlen eingelassen / etliche Jahr
lang die saure Salzstein hat abgeschleckt / wird es endlich
selbst zu einer lauteren Sultz/ aus welcher nachmahlen in den
Salz-Pfannen das beste Salz aufgesotten wird. Der h.
Antonius hat in seinen jungen Jahren / so embig mit stet-
tem vnauffhörlichen Lesen vnd Betrachten das Salz der
Göttlichen Weisheit aus dem Bergwerck des alten vnd
neuen Testaments abgeschleckt / daß er davon selbst ist wor-
den ein lauterer Salz der Weisheit : allermassen er die gan-
ze Göttl. Schrift in seine Gedächtniß vnd Vernunft also
eingeschlossen vnd einverleibt hatte/ daß wann er das Gött-
liche Wort predigt vnd auslegte/alle seine Reden mit un-
zählbaren Zeugnissen der h. Schrift bekräftiget / vnd mit
dem Salz der Göttlichen Weisheit besprengt waren : dar-
von Papst Gregorius der IX. dīs Namens / als er seiner
Predig zu Rom beywohnte/ Ursach gehabt ihne zu nennen
Arcam Testamenti , als welcher in seinem Herzen allen
Schatz / alles Salz der Göttlichen Weisheit / so im alten
oder neuen Testamente zu finden / versamblet hatte. Zu
Zeiten des großen Kirchen-Liecht Augustini pflegte man zu
sagen : Legi deest quicquid Augustinus ignorat. Zu Zeiten
des h. Antonij fundte man sprechen : Scripturæ deest, quic-
quid Antonius ignorat. Es muß nit in der Schrift stehen/
was Antonius nit weiß!

Dīs ware die Ursach das mit Gutheissen des h. Erz-
Vatter Francisci der h. Anton. in dem Scraphis : Orden der
erste Lector oder Lehrer ist erkisen worden/welcher die Schul
der

der Götlichen Lehr eröffnen / solche vorlesen / vortragen / auflegen vnd in dem ganzen H. Orden aufzubratten solle. Dahero ich den H. Antonium nit nur das Salz der Erden / sondern auch einen Salzbrunnen nennen solle / als von dessen erster Quell vnd Ursprung sich die Götliche Lehr vnd Weisheit in so vil andere kostbare / salzreiche Wäch vnd Wässer / als da einen grundgelehrtesten Alexander von Ales, einen Seraphischen Kirchen-Lehrer Bonaventura, einen tieff vnd scharffsinnigen subtilen Scotum, vnd unzählbar vil andere Gotts-gelehrte Männer vnd Lehrer zu Nutz vnd Außneigung der ganzen Catholischen Kirchen ergossen hat.
Sal terræ, Sal terræ.

Sal Terræ. Das Salz der Erde / Salz der Weisheit ware der H. Antonius, auff seiner Theologischen Lehr-Canzl / aber noch vil mehr auff seinem Apostolischen Predigstul. Das Salz ist nit allein höchst nuzlich vnd nothwendig / dieweil es denen Speisen ein guten Geschmachen / sondern auch / dieweil es ihnen die Beständigkeit gibt / sie von der Fäule / Verderben / Versehrung vnd Untergang erhalten. Servat & sapit. Sal incorruptionem corporibus , quibus fuerit aspersus, impertit, & ad omnem sensum conditi saporis aptissimus est. Das Salz erhältet die Leiber / die damit besprengt werden von der Fäule / vnd ist tauglich zu allerhand guten Geschmachen / sagt der H. Hilar. in Matth. 5.

Der gelehrte Tirinus fragt / auf was Ursachen Gott der Herr den Israelitern befolchen habe / daß sie zu allem ihren Opfer Salz gebrauchen sollen / Omne Sacrificium sale condicetur. Alles Opfer solle mit Salz eingesträhet werden. Und gibt diese Ursach: die Opfer des alten Testaments waren lauter Zeugnissen vnd bekräftigungen des jenigen Bunds / welchen Gott mit den Israelitern eingangen: weilen dann dieser Bund ein ewiger unzertrennlicher Bund seyn

seyn solle / darumb es auch Sal fæderis genennt wird / also hat Gott wollen / daß man Salz darzu gebrauchen solte / als ein absonderliches Zeichen Incorruptionis , der Unversehrlich-vnd Unsterblichkeit . Frag nun einer was Ursachen Christus seine Apostolische Lehrer vnd Prediger dem Salz verglichen habe : Vos estis Sal terræ ? Eben darumb sagt obgedachter Hilarius , weil sie seyn wurden immortalitatis & incorruptionis Satores , hanc enim conferunt iis quibus eorum sermo alpersus est . Außsäer der Unversehrlich-vnd Unsterblichkeit / mit welcher sie diejenige begaben / so von ihnen die Lehr empfangen .

7. Bayder Ursachen halber ware der H. Antonius in seinen Apostolischen Predigen Sal Terræ : sapit & servat , weil dise seine Göttliche Lehr den Zuhörern über alle massen geschmack vnd annemlich war / auch nit weniger die Gemüther vnd Seelen seiner Zuhörer von der Fäule vnd Gestank der Sünden vnd Lastern / vom Verderben / Untergang / vnd ewigen Tod errettet / unversehrt vnd unsterblich in dem Tugendwandel erhalten hat / vnd er also gleich denen H.H. Apostolen war Sator incorruptionis & immortalitatis , ein Außsäer der Unversehrlich-vnd Unsterblichkeit . O wie

8. wol geschmack waren dise seine Göttliche Lehren ! allermassen die Zuhörer davon nit kundten zu gnügen ersetzigt werden : so groß ware der Zulauff des Volks / daß nunmehr die größte Kirchen / die weitte Gassen vnd Statt - Plätz zu klein vnd eng waren ; man müste die Canzl auff offenem Feld auffrichten / da dann nit allein auf der Statt Padua , sondern auch von benachbarten herumligenden Flecken ein unglaubliche Menge sich versamblete / also daß einsmahlie über 30000. Zuhörende seynd gezählt worden .

Da wäre mit Wunder anzusehen / wie die Leuth Mitternacht sich auffmachten / vnd mit brünnenden Fackler den

dem Feld zueiletet / wo der S. Mann sein Predig halten würde. Es kame daher der Bischoff samt seiner Cleriken / es kame die Obrigkeit mit der Bürgerschafft / hohen vnd niedern Stands / Geistlich- vnd Weltliche / die Kauffläden bliben verschlossen / die Handtierungen verschoben / die Gerichts-Verhöre vnd Abhandlungen waren eingestellt / jederman wollte der erst sehn das Wort Gottes auf dem Munde des S. Manns anzuhören. Welches dann geschah mit solcher verwunderlichen Andacht / Aufmerksamkeit / Zucht vnd Erbarkeit / daß unter einer so grossen Menge nit das mindist Gereusch oder Getöß gespüret / nit ein einiges Wort gehört / einzige zu zeiten ein tieffer Seufzer von einem vnd andern bereutem Herzen vernommen wurden : in deme ein jedwederer nit anderst vermeinte / als er hörte einen von Gott geschickten Apostel / also waren seine Reden begabt mit einer ungläublichen Weisheit / Klug- vnd Bescheidenheit.

Wie wolgeschmack die Predigen des S. Antonij waren von wegen seiner unvergleichlichen Weisheit vnd Bescheidenheit / waren sie doch zumahlen auch gleich dem Salz saur vnd scharff / vermög seiner Apostolischen Warheit vnd Freyheit. Woher hat das Salz diese so kräftige Würckung / daß es das Fleisch / welches damit eingesalzen wird / von der Fäulung befreyet / als eben von seiner angebornen Säure vnd Scharffe / mit welcher es zu innerst eintringt / vnd alle schädliche Feuchtigkeit verzehrt. Christus sagt zu seinen Jüngern vnd Apostlen ; Vos estis sal terræ. Ihr seyt das Salz der Erden / er sagt nit ihr seyt der Zucker / das Confect / das Hönig der Erd. Ja in angezognem 2. cap. Levit. hat Gott aufrückentlich verbotten / man soll bey keinem Opfer Hönig beybringen : Nec quicquam fermenti ac mellis adolebitur Domino. Der Ursachen / wie Gleaster

Und andere Gelehrte anzulegen / weil das Hönig / gleichwie
 auch anders Geschleckwerk durch seine Süsse nur Gall/
 Blähnissen / Krankheit vnd Fäulung verursacht / vnd de-
 rohalben Symbolum corruptionis & peccati , ein Zeichen
 der Fäulung vnd der Sünd ist. Ihr meine Apostel sagt
 Christus / solt seyn Salz der Erden / weil es euer Ambs.
 Verwaltung ist/ dass ihr sollet die Menschen in dem frischen
 Gnad- vnd Tugendstand erhalten / ihnen zur Unsterblich-
 keit des ewigen Lebens verhelfen / sie bewahren vom Ver-
 derben von Fäulung der Sünden vnd Lastern / so müsst ihr
 seyn mit Zucker vnd Hönig/ sondern Salz / Salz / sal ter-
 ra , ihr müsst zur rauchen vnd sauren Schärfe greissen / mit
 Bestrafung der Laster / mit Betrohung des jüngsten Ge-
 richts / mit Vorstellung der höllischen ewigen Peinen : also
 wird ihr ihnen das Gewissen röhren / also wird ihr auf-
 trücken die böse Feuchtigkeiten / also wird ihr in die her-
 gen eingreissen / vnd sie vom Verderben erretten. Rem-
 lich das Zaichen eines Apostolischen Lehrers vnd Predigers
 ist mit mit süßen vnd glatten Worten die Ohren fügeln / mit
 delicatem Wort - Confect seine Zuhörer gschlechtig ma-
 chen / Verba sapientum stimuli multi Eces. i 2. Die Wort
 der Weisen seynd gleichwie vil Stachlen. Vos estis sal ter-
 ra. Ihr seyt das Salz der Erd. Es muss die Red gleich
 dem Salz mit Schärfe einer Apostolischen Wahrheit vnd
 Freyheit beissen vnd eingreissen. Es hat kein Mängl/
 wann es schon die Zäher auf den Augen treibt / dann eben
 dieses ist das rechte Kenzeichen des Apostolischen Salz. Do-
 cente te in Ecclesia non clamor populi , sed gemitus suscite-
 tur , lachrymæ auditorum laudes tuz sint. Wenn du in
 der Kirchen die Göttliche Lehr vortragest / so soll darbey kein
 Geschrey / sondern Seufzer erweckt werden : dein Lob solle
 bestehen in den Zäheren deiner Zuhörer / sagt der hochbe-
 rühmte Kirchen - Lehrer Hier. ad Nepot.

Da hat es den eyffrigen Predigen des H. Antonii Keines zweegs gemanglet / seine Reden hatten Schneit / Säure vnd Schärffe gnug / in dem er allen vnd jeden Stands Personen nach eines jedwedern Bedürftigkeit die Warheit vnd verholt verlündigte / ihnen ihre Zähler verwise / alle zu Be-reuung vnd Abbiessung ihrer Sünden anfischte / alle vnd jede zum vino compunctionis zum sauren Zähler-Trunk der compunction vnd Herz-Zerknirschung einladete / welches dann also tieff in die Herzen der Zuhörer hat eingetrungen / daß ihnen ganze saure Zählerbäck aus den Augen flossen : es kundten die Priester nit Flecken / noch gnug gefunden werden / zu Absertigung der Büssenden / welche bey dem Priesterlichen Gnaden-Gericht ihre Sünden abzulegen in unbeschreiblicher Meng sich anmeldeten.

Ein grosse Anzahl fand sich ein / welche mit innerlicher Zerknirschung vnd Herzenleyd über ihre Sünden nit zu frieden / scharff gesverlte Saiflen ergriffen / damit den Leib also hart fasteyten / daß die Blut-Bächlein die Erden häufig benesteten / vnd mit solchem scharffen Einsalzung des gumpeten Fleisch zugleich dasselbe von der Fäulung vnd corruption der bösen Begierlichkeit / vnd fleischlichen Laster zu erhalten sucheten.

Wer wird nun beschreiben den Nutzen vnd Frucht / so 11 der H. Antonius mit seinen Apostolischen Predigen geschafft hat ? wieviel tausend Sünder hat er von dem Gstant vnd Fäule der Sünden / vom Untergang vnd eussersten Verderben erhalten ? wie vil 1.000. durch keizerische Lehr verührte Seelen hat er widerumb auff den Weeg der selig-nachenden Catholischen Glaubens Warheit gebracht ? in einer einzigen seiter Predig hat er 22. Banditen oder Straßenräuber bekehrt ; vermög seines eyffrigen Zusprechens haben die in leichtfertiger Unlauterkeit vil Zeit ver-

ließt beschreibt Menschen einen ganz erbälichen Wandel an sich genommen / die vergalste vnd in dem tödlichen Hass ergrümte Gemüther haben sich versöhnt vnd zu brüderlicher Einigkeit verstanden / die Reiche mit unrechtem Gewing besetzte Wucherer haben ihre Schwächerbank verlassen / das unrechte Guet zurück geben / reiche Almosen unter den Armen aufgetheilt / die Gefangne / so ihrer obhabenden Schulden halber in schweren Verhaftt lassen / seyen auff freyen Fues gestellt worden / mit einem Wort / Unzucht ist in Reusch- vnd Erbärkeit / Gross vnd Hass in Frid Lieb vnd Einigkeit / Geiz Gelstucht in Freigebigkeit / Hoffart in Demuth / Unwissen in Sansstumth / Unbüßfertigkeit in Reu vnd Buß verwandlet worden / also das die alte exempla einer büssenden Magdalena , eines bekehrten Schwächerer / eines bereuten Zacchæi täglich erneuert wurden.

Vnd obwohlen seine Predigen selbst ein stetes purlautetes Wunder waren : nichts desto weniger wann der h. Diener Gottes spirte / das das Salz des Wort Gottes nit gnug in die verstockte herzen eingreissen wolte / hat er denselben mit dem Werck viler grossen Wunderzeichen einen Zusatz vnd Nachdruck geben / vnd damit die vnbendige Gemüther bezwungen. Also hat er die geistige Godendienner des Geld- Gottes eingenommen / da er ihnen das Herz eines abgeleibten Wucherers mitten unter seinem Geldschatz gezeigt hat. Also hat er überwunden die sacramentierische Feuer / welche die leibhaftte wesentliche Gegeintart des wahren Fronleichnams Christi unter den Gestalten des Brods widersprechen dörffen / in deme auff sein Gebott das unvernünftige Vieh / ein vngeschickter vnd durch dreitägiges Fasten aufgehüngerter Esel ehender ist auf die Knie nidergesunken / seinen Erschöpfer in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars anzubetten / als er zum

zum vorgesetztem Fünder geschnappt hat. Also hat er in Frankreich den verstockten Fezern Herz vnd Ohren / die sie vor seinen Predigen verstopft / vnd selbige nit anhören wolten / eröffnet / als die Meerfisch / auff sein Beruffung in grösster Menge herzu geschwommen / sein Götliches Wort mit auffgereckten Köpfen zu jedermanniglich Verwunderung angehört / vnd ehender nit von dannen sich begeben / bis sie vom H. Mann Erlaubnuß empsangen haben. Also hat er ein andermahl die lezerische Bosheit vernichtet / als er die von den Fezern vergifte vnd ihm beygebrachte Speisen zu mehrer Bestettigung des wahren Catholischen Glaubens ohne Schaden genossen hat. Also war in seinem Apostolischen Predig - Ambt der grosse Diener Gottes Sal terra.

Der guldene Lehrer Chrysostomus meint / die Ursach warumb Christus seine Apostlen Sal terra , das Sals der Erden benamset hat / seye / dieweilen sie non pro una gente , sed pro universo mundo , nit für einerley Volck / sondern für die ganze Welt / für alle Menschen seyn geschickt worden / weil sie zu Welt-Prediger seynd bestimt worden.

O grosser Diener Gottes / O wunderwürckender H. Antoni , du bist ja freylich sal terra , ein Sals der Erden / der ganzen Welt / aller Orth / vnd Landen. Sal terra , all dieweilen du da in Spanien / da in Portugall / da in Frankreich / da in Welschland / da im Römischen / da im Mayländischen / da im Venedigischen Staat das Wort Gottes hast aufgebracht. Sal terra , gestalten du die Götliche Lehr einer jedwedern nation in ihrer angebornē Sprach / den Portugesen in deiner Muttersprach / den Castilianern in Spanischer / den Franzosen in Frankösischer / den Welschen in Welscher Sprach so zierlich vnd deutlich hast vorgetragen / als wann du in einer jedwedern geboren vnd außer-

aufserzogen wärest. Sal terræ , in ansehen / daß in dir er-
neuert ist worden das grosse Wunder / welches an den h.
Aposteln der Gottl. Geist am h. Pfingstag gewürkt hat;
in deme alle Europæische Nationen / Frankosen / Spanier
Engelländer / Hoch- und Nider- Deutsche (welche zu Rom
wegen des h. Krieg vnd Feldzug ins globte Land zusam-
men kommen) als du in beyseyn Pabsts Gregorij des IX.
das h. Creuz geprediget/ dich ein jedwedere in ihrer eig-
nen Sprach verstanden hat.

15 So nimt mich jezt nit wunder warumb die gebene-
deute Zung des h. Antonii in der Erfindung vnd Erhe-
bung seines h. Leichnamis / 33. Jahr nach seinem Ableiben/
ganz frisch / vnd schön / ja noch heutiges Tags vnverwesen
anzusehen ist. Dann wie sollte dise gebenedeute Zungen
zu Staub vnd Raub des Tods werden / durch welche als
ein lebhafsten Werckzeug des h. Geists so vil 1000. vnd
1000. Seelen seynd zum ewig- vnd unsterblichen Leben er-
worben worden. Ich muß aufrufen mit dem h. Sera-
phischen Lehrer Bonaventura, welcher als damahlinger Ge-
neral des h. Franciscaner Ordens der Erhebung des h. Leibs
beywohnte / den Augenschein dieses Wunders einnahme/
vnd die h. Zung in seinen Händen haltend / mit disen Wor-
ten ausschufste : O du gebenedeute Zung / die du allezeit deine
h. Ern gelobt / vnd daß er auch von andern gelobt wor-
den / verschaffest hast : nun erscheint klarlich in wie hohen
Verdienst du vor Gott seyest. O gebenedeute Zungen / weil
du allzeit warest sal terræ , das Salz der Erden / von wel-
chem so vnzahlbare Herzen vom Verderben vnd Unter-
gang seyn errettet worden / also war es billich daß dich mit
einem ewigen Wunderwerck die Göttliche Ullmacht ewi-
gen vnd vom Verderben bestreyen sollte.

Wamp.

Wann nun jemand verlangt zu wissen / auff was 16
 Weiß dann der H. Antonius worden seye zum Salz der
 Erd/ dem gib ich zur Antwort. Gleichwie das reine schnee-
 weisse Salz wird durch die stärkste Hitze des Feuers zu be-
 raitret vnd aufgesotten : also ist Antonius durch die Hitze
 vnd immerflammendes Feuer der inbrünstigen Lieb Göt-
 tes vnd des Nechsten worden ein Salz der Welt. Die
 Lieb Gottes hat also in seinem Herzen gebrunnen / daß er
 aus Begierd durch die schmerzhliche Marter sein Blut für
 Christo zu vergießen vnd Leben aufzuopfern aus dem H.
 Orden der Chor. Herren S. Augustini in den Orden des H.
 Francisci getreten / mit diesem Geding / daß er sollte nach
 Marocco an die Barbarische Risten gesendet werden / da-
 mit er aldort denen vnglaubigen Saracenen den seeligmach-
 enden Glauben predigen / vnd von ihnen die Marter-
 Cron empfangen kundte. Die Lieb gegen dem Nechsten/
 der Seelen . Eyffer hat ihn vergestalten entzindet / daß er
 ihme selbst bey Tag vnd Nacht kein einzige Ruhe vergunte /
 damit er nur jedermanniglich in allem leiblich . vnd geistli-
 chem Unligen beyspringen möchte.

Dieses Lieb-Feuer hat verursacht / daß der H. Mutter 17
 Antonius mit seiner Apostolischen Lehr vnd Predigen als-
 ein rechtes Salz der Welt vnzahlbar viMenschen vom Ver-
 derben ihrer Seelen erhalten : allermassen seine Lebens-
 Beschreibung meldet / daß alle seine Wort tanquam ex ca-
 mino ardenti , aus dem inbrünstigen Seelen-Eyffer gleich-
 sam als aus einem brünnenden Ofen hervorkommen. Aber
 eben diese seine so brünnende Lieb hat verursacht / daß er nicht
 nur mit dem Wort / sonder auch mit dem Werck/vnd was
 für Werck? mit den seltnisten/grösten/vnerhortisten Wun-
 derwercken ist worden sal terræ , das Salz der Erd / aller
 Welt / aller Ort vnd Enden/die betrangte Menschen von
 ihren Gebrechen / Gefahr / Untergang / Verderben an
 Leib vnd Seel zu erhalten. Die

18 Die Lieb des Nechsten stimmt in ihrer Eigenschaft über eins mit der Eigenschaft des Salz: damit die Speisen von dem Salz geschmack / oder auch vom Fäulen vnd Verderben erhalten werden / so muß das Salz zergehen / verschmelzen / sich in die Speis verlieren / vertieffen / und gleichsam mit ihr eins werden / darum dem Salz diese Sinnwort beybeschrieben. Elior, ut prosim. Ich zergehe auf daß ich nüze. Das ist die Eigenschaft der Liebe / daß es verschmelze sich verzehre / vergehe auf daß es eingehe / in das Herz seines Nechsten / und mit ihm eins werde.

19 Also war beschaffen das Seel- eyffrende Herz des H. Apostel Pauli, da er sagte 1. Cor. 9. Factus sum infirmis infirmus, ut infirmos lucri facerem. Omibus omnia factus sum, ut omnes lucri facerem. Ich bin denen Schwächen schwach worden / damit ich die Schwächen gewinnen kundte / ich bin allen alles worden / auf daß ich alle gewinnen möchte. Ein solches Herz war das mitleidige Herz des Idumeischen Prinzen Job / welcher c. 29. von ihm selbsten sagen kundte. Oculas fui exco, pes claudio. Dem Blinden bin ich gut gewesen für seine Augen / dem Krümmen für sein Fueß.

20 Ein solches Herz war das Liebherz des H. Antonij, von welchem die Histori seines Lebens am 35, c. Quibuslibet poscentibus opem opitulari nunquam desit. Sein Hülf hat er denen Anslehdenden niemahlen versagt. uti nec hodieque cessat post obitum suum: Gleichwie ers auch jetzt nach seinem seeligen Ableiben niemahl versagt. Der bainige Tyrann hat wol können dem H. Antonio Mund vnd Zungen sperren / daß er mit seinen haylsamen Predigen des Nechsten Bedürftigkeit mit mehr kundte beyspringen / er hat sie aber nit können sperren / daß sie nit mit ihrer groß mögenden Fürbit in allem vnd jedem Unligen denselbigen heystehe/

beystehen / er hat nit können verhindern / daß der Hochheilige Mann Gottes nit so wol nach/als in dem Leben mit vnzahlbaren grossen Wunderwerken denen armen bedürftigen Menschen zu Hülff kommen kundte. Er kan in der Warheit mit dem H. Apostel Paulo sagen: *Omnibus omnia factus sum : Ich bin für alle alles worden / das ist wie der H. Job sprach / ich bin worden für den Krummen ein Fueß/ für den Lamem ein Hand / für den Blinden ein Aug / für den Kranken die Gesundheit / ja für den Todten das Leben / alle vnd jede von ihrem Anlichen / Gebrechen / Frangsalen/Gefahren/Verderben / Untergang zu erretten.*

Dann sihe da kombt ein Anzahl Blinde zu der Be-
gräbniß des H. Mann / darunter ein Minoriten Bruder
aus Apulia mit Namen Dietrich / aus Teutschland ein
Weibsbild mit Namen Carolina , alle diese klagen vnd jäm-
mern / *Iamen cæli non video*, alle diese seufzen nach dem
lieben Augentrost des Sonnen-Liechts/sie suchen das Liecht/
sie suchen ihre Augen bey dem H. Antonio. Oder H. An-
tonius der ist oculus cæco. Er ist der Blinden ihr Aug/
in deme die da blinder ankommen widerum sehender mit Jubl
vnd Freuden nach Haus kehren.

Pacif. Beute-
gen in fa-
scic. mira,
& pietatis.

Sihe da kombt ein Anzahl der Tauben vnd Gehörlo-
sen/vnter welchen ein Rolandus aus Bulgarien/ ein Leon-
hardus von Venedig/die von schweren Haubtwehe / vnd
scharfen Flüssen von etlich Jahren das Gehör verlohren
hatten. Da bey disem Gnaden-Schätz haben sie ihr Gehör
erlangt. Da ist der H. Antonius worden auris surdo ; das
Ohr vnd Gehör dem Tauben.

Sihe da kommen ein Anzahl der Stummen / welche
ihr Elend nur mit herzlichem Seufzer bezeigen / vnd
vnter denen ein Bartholomæus de saccis , eine Michellet;
ta von Padua, deren eines von Kindheit auf / das andere
von 7. Jahren her ihrer Red beraubt war / sie seufzen nach
dem

dem H. Antonio, vnd er ist lingua muto; dem Stummen
sein Zung vnd Red / seitemahlen ihnen bey seinem H. Grabe
die Zung gelöst wird / vnd sie nunmehr des H. Lob mit
heller Stimm rufen vnd singen.

24 Sihe da kommen auff Krücken vnd Stelzen ein An-
zahl der hinckenden/krummen/gequetschten Menschen/ die
alle in dem sie beym H. Antonio ihre gerade Glider erlangt/
geben ein helleige Zeugniß / daß er warhaftig seye pes clau-
do. Unter denen zaigt sich ein vornehmer Marches Frideri-
co Mirogli Ihr Päbstl. Heiligkeit Auxiliar - Völker wider
den Türcken Anno 1647. General; Diser ist vor der Beläge-
nung Sebenico durch ein feindliche Kugl also an seinem
Schenkel gequetscht worden / daß nach dem er 70. Tag
den grössten Schmerzen hat aufgestanden / keinen andern
Trost von den Arzten erlangt hat / als daß ihm folgenden
Zags der Fues müste abgenommen werden. Aber eben die
Nacht vor diser entsetzlichen execution als Miroglus sich
in Schutz vnd Schirm des H. Antonij inniglich aufge-
opfert / vnd einen silbernen Fues verlobt hatte/ erscheint
ihm der wunderthätige Heilige/ gibt ihm sein Bildniß/vnd
beflicht / dises solle er an statt eines Pfasters aufflegen. Es
geschicht / vnd so bald die Bildniß den Schaden berührt
hat / ist er gesund vnd gerad aus dem Bett auffgesprungen.
Haist das nit / pes claudio? Ich bin dem Krummen sein Fues
worden.

25 Sihe/ da ein grosse Schar von unterschiedlichen Kran-
cken / eines leidet an Glidersucht / vnd Contractur / ein
anders an der rothen Ruhr / ein anders am kalten Brand/
ein anders an dem schmerzlichen Podagra / ein anders am
Schwindl / ein anders an dem abscheulichen Außsatz/ alle
diese rufen bey dem H. Antonio vmb die erwünschte Gesund-
heit / vnd er ist salus agro; das Heil allen diesen Kranken:

Und dieses nit nur am Leib / sonder auch an der Seel. Dann
 in der Anzahl diser Kranken findet sich ein Aussäziger /
 welcher da er dem Grab des H. Mann zueilet / sein Gesund-
 heit alldort zu erlangen / war er von einem kezerischen Sol-
 daten darüber verhött und verlacht mit diesen Worten.
 Gehe hin / wann dich der H. Antonius wird hayl machen /
 will ich gern den Aussatz über mich nemmen. Was ge-
 schicht? Der H. Antonius erscheinet im Schlaff dem Aus-
 säzigen / und sagt zu ihm : Stehe anss / und trag deinen
 Aussatz hin zu deinem Verspotter. Du sollest hinsuro ge-
 sund seyn / und ihm solle geschehen / wie ers begeht hat.
 Der Aussätzige erwacht / findet sich ganz gesund und rein /
 da entgegen der spottende Soldat über und über mit dem
 Aussatz behaft war / über welches er aber mit seinem Scha-
 den wizig worden / in sich selbst gangen / bey dem Grab
 des H. Antonij vimb Vergebung seines Frevels gebetten /
 die Kezerey verschworen / und zugleich von dem leiblichen
 Aussatz ist gerainiget worden. Also ist der H. Antonius sa-
 lus ex gro. Heyl dem Kranken.

Sihe da kommt ein andere Schat mit eisernen Ketten 26
 und Banden beladen / diese alle russen / der H. Antonius
 seyc libertas capto, dem Gefangenen die Freyheit / sinthe-
 mal er ihnen die Band zerbrochen / und sie auf schwerer Ge-
 fängniß erlöset hat. Unter diesen Gefangnen ist erstlich sein
 leiblicher Vatter / welcher auf falschem Verdacht eines be-
 gangnen Todeschlags in die Gefängniß gesteckt / und schon
 zum Todt ware verurtheilt / da kommt der H. Antonius in
 einer Nacht von Padua nach Lisabona über 200 Meil-
 weegs / erwecket von den Todten den entleibten Jungling /
 welcher alsobald das Zeugniß abgelegt / daß die Eltern des
 H. Antonij an seinem Todt unschuldig waren / seyn also die
 Eltern des H. Antonij von eüsserster Gefahr erlediget / auf

freyen Fuß gestelt worden. Unter disen Gesangnen finde
 ich widerum einen Neapolitaner welcher An: 1528. vnschul-
 diger in die Gefängnus geworffen mit falschen Zeugnissen
 überstunt vnd von dem Vice - Re zum Todt verurtheilt
 worden. Sein Frau wolte dem Vice - Re für ihren Mann
 einen Fuesfall thun sie wurd aber nit fürgelassen sie wol-
 te ein Memorial übergeben das wurd aber nit angenom-
 men darum setzt sie ihr Vertrauen zum H. Antonio, gehet
 hin zu seiner Capell vnd steckt erstgedachtes Memorial unter
 das Altartuch bittet flehentlich mit haussen Zähren der
 H. Antonius wolle in eusserster Noth ihrem lieben Ehemann
 zu Hülf kommen. Morgenfrühe Desß andern Tags kommt
 sie wiederumb sucht ihr Memorial sandte darauff ein unbe-
 kannte Schrift sie gibt solche andern zu lesen fragt was
 sie bedeute vnd verstehet von denselben daß es die Schrift
 sey desß Vice - Re mit welcher er den Sentenz vnd geschöpfe-
 te Urtheil desß Todts zurück name vnd den Gesangnen
 ledig sprache das Weib voller Freuden eylt damit zur Ge-
 fängnus weist das Memorial dem Kerckermaister vnd be-
 gehrt man soll ihr ihren Mann frey zu stellen. Dieser über-
 gibt die Schrift dem Secretario, der Secretarius maint es
 sey nur ein falsche practicierte Schrift gehet damit zum
 Vice - Re selbst. Der Vice - Re aber betennt daß es sein
 selbst aigne Handschrift seye dann es seye gestern ein Franz-
 eiscaner Religios bey ihm gewesen habe dieses Memorial
 übergeben vnd mit vilen die Vnschuld desß Gesangnen er-
 wissen dadurch er dann bewogen worden denselbigen frey
 zusprechen. Also ist der Gesangne durch Gutthat desß H.
 Antonij vom Todt vnd Gefängnus befreyt worden. Liber-
 tas capto. Ja es wäre nit gnug dem H. Antonio die Band
 vnd Eisen den Gesangnen zu zerbrechen wann er nit auch
 denen die den Strick schon am Hals haben ja nun meh
 am

am Galgen hangen / auch den Strick thåte zerreissen. Dies hat im Jahr 1665. in dem Herzogthum Modena erfahren einer mit Namen Stephanus Baronco, welcher eines begangnen Todtschlags halber zum Strang verurtheilt worden. Er sekte die Zeit seiner Gefängniss sein herzliches Vertrauen auff den H. Antonium, vnd da man ihm schon den Strick / vnd Mäschchen am Hals zusammen gezogen / ruffte er noch mit heller Stimm / H. Antoni steh mir bey / H. Antoni dir besilch ich mich / vnd sihe / als der Ubelthåter ein kleine Zeit am Galgen gehangen / zerschnelt der erste / zerschnelt der andere Strick / er falt vom Galgen / schwingt sich gleich darauff frisch vnd gesund auff seine Füeß / wird von der Justiz perdonirt, gehet in den H. Franciscaner Orden / wird darinnen ein andächtiger Conversbruder.

Ich sihe da eine andere Arth der Gefangnen / welche 27
desto unglückseeliger vnd höher zu betauren seyn / dieweil sie sich befinden in der Dienstbarkeit vnd Sclaverey des höllischen Tyrannen. Was sollen vnd können diese armseelige Sclaven anders wünschen als die Freyheit? vnd der H. Antonius gibt ihnen dieselbe. Solche Sclaven seyn die vilfältige Beschnie / welche bey den Reliquien des H. Antonij von dem höllischen Gast vnd Tyrann seynd erleidiget worden. Ein solcher ellender Knecht ware jener so genannter Andreas Petracelli , ein dienstloser junger Gesell / welcher Anno 1649. zu Rom einsmahls bcy alten Capuciner Closter gegen dem Monte cavallo über / ganz melancholisch die Gassen auff vnd ab gienge / weile er keinen Herrn bekommen kundte. Da kam ein unversehens ein unbekante Person gleich einem betagten ehrbaren Mann / vnd fragt ihn / ob er ihm nit einen Diener zuerfragen wüste. Alsobald erbietet sich Petracelli zu seinen Diensten / vnd als der Alte drauf antwort gab / sein Sinn war nit zu Rom zu verbleiben /

sonder nach Genua zu gehen / da replicirte Petracelli mit
 disen leichtfertigen gottlosen Reden : der Herr mag hin-
 raien wo er will / er solte auch zum Teuffel vnd zu der Höllen
 gehen / so will ich ihm folgen. Der Alte gibt hierüber zu ei-
 nem Drangelt seinem neuen Diener ein silberne Münz / vnd
 bestelt ihm die Herberg alla Rosa. - Desß andern Tags be-
 füchtet er dem Diener er soll ihme folgen / dann zu End der
 Statt wol er zu Pferd sizen vnd raien. Da sie also mit
 einander fortwandern / wendet sich der Alte zum Diener /
 vnd fragt / ob er sich noch wisse zu erinnern / was er gestrigs
 Tags versprochen hette. Der Petracelli erschrack heftig über
 dise Wort / vnd erblaichte in Mund hinein / die Haar stun-
 den ihm gen Berg / das böse Gewissen erinnerte ihn seiner
 leichtfertigen Reden / er kunte ihm schon einbilden / was er
 für ein saubern Herrn gefunden hette. Es ward ihm dar-
 umb nit mehr als daß er seine Augen gen Himmel wendete /
 vnd sich auffs inbrüstigist in den Schutz vnd Schirm desß
 H. Antonij befahle / vnd seufzte : O H. Antoni verläh mich
 nit / O H. Antoni stehe mir bey. O wie eylfertig ist der H.
 Antonius anzuhören die Bitt aller deren / die ihne herzlich
 anrufen ! dann sihe da käme von der andern Seithen der
 Gassen ein Franciscaner daher mit einem Bettlsack über die
 Arlen / welcher sich zu dem vermeinten Herrn / dem verstel-
 ten vermuhten Teuffel nahete / vnd alsobald ihn ansahrte:
 wohin du höllische bestia , wohin führstu dise arme Seel ?
 auff welche Wort der böse Feind vnder der Larven desß al-
 ten Manns ganz erschrocken aufruffete / O Antoni von Li-
 labona mit was grossem Gewalt thust du mich verfolgen /
 so muß ich dann deintwegen dise Seel auslassen / die sunt
 keines weegs auf meinen Kläffen wurde entrinnen seyn?
 Gleich darauff wirfft er mit einem Stoß den Petracelli zu
 Boden / wird zu einer Feuerflamm vnd verschwindt mit
 hinder-

hinderlassung eines vnleidenlichen Gestancē. Der H. Antonius labte/ tröstete stärckte den armen Petracelli, vnd nebenst einem ernstlichen Verweis ermahnte er ihn zu einer auffrichtigen Weicht / welche er auch alsobalden in dem Kloster Ara cæli mit grosser Dancksgung gegen seinem Erlöser hat abgelegt.

Ich sihe noch fernr ein grosse Menge der Betrübten / 28
Betrangten / vnd in allerhand Trangsalen herum wallenden Menschen : dise alle heben ihre Händ vnd Augen zum H. Antonio mit steisser Hoffnung / von ihme Trost / vnd Entbündung ihres Unligens zu erlangen ; vnd sie seyn in ihrer Hoffnung keines weegs irrgangen ; Der H. Antonius hat sich erzaigt / daß er warhaftig sey solamen misero. Ein Trost der Betrübten.

In diser Zahl finde ich ein armes Jungfräulein / welches zu Neapl vor der Bildnuß des H. Antonij auff Knie liegend den H. Patron anrusste vmb Beschirmung vnd Bewahrung ihrer Jungfräuschafft / sintemahlen ihr Mutter eusserster Armut halber dieselbe preiß zu geben entschlossen hatte. Sehet die wunderhätige Güte des H. Antonij. die Bildnuß des Heiligen streckt die Hand auf / vnd raichet der Jungfränen ein papierenes Zettelein / mit diesem Beselch / daß sie solle zu einem benannten Kauffman gehen / vnd ihr so vil Geld zehlen lassen / als darauff geschrieben stunde. Das Mägdlein stehtet auff / kombt mit dem Papier-Blätlein zum Kauffman / vnd sagt / was sie von dem H. Antonio für einen Beselch hette. Der Kauffman lachte darzu / vnd befalche / man soll das Zettelein auff die Waag legen / vnd gegen dem geschribnen Gelt austwegen. Secht Wunder / das papierene Zettelein wigte mehr / als 200. Reichsthaler / über welches Wunder der Kauffman sich entscheket / vnd erinneret hat / daß er vor einem Jahr dem

H. An-

H. Antonio ein namhaftte Summa Geld zu opfern versprochen hatte: dannenhero sich seines Glubds zu entbinden / vnd dem Beselch des H. Antonij nach zu kommen/hat er der armen Jungfrauen alsbald 400. Reichsthaller verehrt / davon die Mutter in Erquickung ihrer Armut/ die Tochter in Erhaltung ihrer Jungfräulichen Ehrbarkeit ist getrostet worden.

Ich finde weiters bey erstgedachter Königlichen Statt Neapl einen armen Baursmann / voller Kummer vnd Betribnuß / dieweil die Erben seines verstorbnen Edelmanns zu Neapl von ihm ein Schuld forderten / welche er demselben schon längst entrichtet hatte / aber niemahls von ihm ein Quittung darüber erlangen können. In diser Noth name er sein Zuflucht zum Heil. Antonio, vnd liesse ihm zu Ehren in dem Convent der Herren Franciscaner zu St. Lorenz etliche heilige Messen lesen. Als nachmahlen der Baur / Anno 1632. den 4. Julij dem Flecken Nicetto, vniweit des feuerspeyenden Bergs Vesuvio gelegen/zu wanderte / wo er zu Haufz ware/ da gesellst sich am Weeg zu ihm der H. Antonius in Gestalt eines Franciscaners / vnd als er die Ursach seines Trautens von ihm aufgesorscht / vnd vernommen / sagt er / er solle guts Muths seyn / vnd mit ihm auff den Berg gehen. Da sie auff den Berg Vesuvio kommen / thut der H. Antonius mit dem Fueß ein Stosz auff die Erde / vnd alsbald war der böse Geist auf der Höllen vorhanden / disen fragt der H. Antonius , ob er nit eine so vnd so genannte Persohn in seiner feurigen Gefängnuß hette. Als der Teuffel solches mit ja beantwortet / beflicht der Mann Gottes / er solle ihm den Edelmann herbeybringen ; dises geschicht / der verdamte Geist des Edelmanns kommt auff die Bahn. Der H. Mann fragt: warum hast du diesem armen Bauren über die

die bezalte Schulden kein Quittung erfolgen lassen / daß er
jezund von deinen Erben muß also angesuchten werden ?
Der Edelmann antwortet mit schröcklichem Geheil : eben
dixer vnd anderer meiner Ungerechtigkeiten halber muß ich
ewig vnd ewig lehden. Der H. Antonius sagt weiter : so
schreibe dann geschwind die Quittung / daß du bezahlet
seyest. Alsobald bringt der böse Feind die Feder / Dinten/
Papier. Der Edelmann schreibet die Quittung / vnter-
zeichnets mit eigner Hand / setzt hinzu diese schließliche Wort/
Datum in monte Vesuvio, geben auff dem Berg Vesuvio. Auf
Wefelich des H. Antonii kamen noch 2. andere Zeugen auß der
Hölle / welche gleichfalls die Quittung unterschrieben. Di-
se gibt der H. Antonius dem zittrenden vnd ertatterten
Baurn in die Hand / vnd fragt / ob er nunmehr zu frieden
wäre ? Er salt ihm zu Füssen / sagt tausentfältigen
Danck / vnd nach dem alles verschwunden / gehet er wi-
derum nach Neapl in das Convent bey St. Lorenz / weiset
dem P. Guardian die Quittung / vnd erzehlt ihm alles was
ihm begegnet war. Der P. Guardian gehet mit dem Baurn
zum Inquisitor, vnd Geistlichen Amt ; diese halten fleissige
Nachforschung / durchsehen alle Schriften vnd Raittbü-
cher des verstorbnen Edelmanns / vnd befinden / daß so
wohl in den Rechnungen / als vorgewisner Quittung ganz
einerley Schrift ein Hand seye. Dahero dann der arme
Baur von seiner Schuld ledig erkennt / dem H. Antonio
höchstes Lob vnd Danck gesagt / vnd zu dieses Wunder-
werks ewiger Gedächtnuß die Quittung fleissig aufzuhalt-
ten ist worden / welche auch noch zu mehrerer Ehr Göt-
tes vnd des H. Antonii zu Zeiten gewisen wird. Also ist der
H. Antonius solamen misero, Trost der Betrübten.

Ja ich sihe noch wol ein andere Anzahl viler Per-
sohnen / welche sich auf der Todtensarch / auf der Todten-
Gruben erheben / vnd mit heller Stimm rufen / der H.

Antonius seye vita mortuo. Leben der Todten: dann zu
geschweigen viler Todten/ welche der Hochheilige Antonius
theils in seinen Lebzeiten/ theils nach denselben erweckt hat/
hat es sich erst im Jahr Christi 1649 zu Loretho in Welsch-
land zugetragen / daß ein Gott-vergessener Mensch / wel-
cher 7. ganzer Jahr lang kein Beicht verricht hatte / in ei-
nem Crakell ist erstochen worden. Als aber dessen Schwei-
ster / welche mehr vmb den ewigen als zeitlichen Tods ih-
res Brudern höchstens betrübt ware/vor der Bildnus des
H. Antonij nidergefallen / vnd mit haissen Zäheren gebet-
ten / der H. Antonius wolle doch die arme Seel ihres Brü-
ders nit ewig verderben lassen / siehe da hat der entleibte /
nach dem er 2. Stund lang ohne Bewegung vnd einziges
Lebens - Zaichen in seinem Blut gelegen / sich angefangen
zu rühren / vnd einen Beicht-Vatter begehrt / ein aufrich-
tige Beicht von 7. Jahren mit grosser Reu vnd Leid verrich-
tet / die H. Sacrament der Communion vnd letzten Heilung
empfangen / vnd darauff gottseelig verschiden. Ist also
auch der H. Antonius vita mortuo. Dem Todten sein Le-
ben / mit einem Wort omnibus omnia. Für alle alles.

20. Aber / was hette ich bald bey etinem Haar übersehen? Ich sihe ein vnglaubliche Menge von allerley Stands-Per-
sonen / welche den höchsten Gott preisen vnd ehren / daß
sie durch Hirbitt des H. Antonij zu ihren verlohrnen Guet
widerumb gelangt seyn. Da rufst eine aus dem Frauenn-
zimmer / dieses Geschrauck / disen Ring / dieses Kleynod hab
ich verloren / aber der Heilige Antonius hat mirs zu
gestelt. Da rufst ein anderer / dise Geschirz / dieses Silber ist
mir entfremdet worden / aber durch den H. Antonium
ists mir widergeben worden. Da zeigt eines einen Säckel
Gelt vnd rufst / dieses Gelt ist verzettet / verzückt / vertragen
worden / aber der H. Antonius hat mirs widerbracht / da
ruefft

ruefft ein Baursmann / dises Wich / dises Dechslein / dises
 Köslein ist mir entführt worden/ aber der H. Antonius hat
 mirs haumb geführt. Da rüfft ein Secretari, dise wichtige
 Schriften hatte ich verlegt / verlohrn/ aber der H. An-
 tonius hat mirs gesunden. Ich sihe da gar ein geerontes
 Haupt / den weiland Durchleuchtigsten König in Groß-
 Britannien Carolum den II. desz regierenden Königs in
 Engelland leiblichen Bruder vnd Vorfahrer. Dieser war
 Anno 1655. vor der Cromwelischen Verfolgung flüchtig /
 vnd hielte sich in der Röm. Käyserl. Reichstatt Cölln auss.
 Da ward ihm auff einen Tag sein maistes Tassel-Silber
 entfrembdet. Hierob war er sehr alterirt, vnd wiewohl er der
 Catholischen Religion sich zu gethan noch mit erzaigt hat /
 schickt er gleichwol zu den Franciscanern/ vnd ersucht solche
 vmb das andächtige Gebett bey dem H. Vatter Antonio.
 Die Hülf des H. Antonij blib mit lang auf: gleich folgen-
 den Tag / welches war der 14. Jenner/ wolte ein alter Pater
 aus dem Convent mit Namen Wernerus Burich seiner Ver-
 richtung nach durch die Kirchen gehen / da winckt ihm
 ein unbekante Persohn / vnd mahnt ihn / er wolle zu diesem
 bedeutem Beichtstuel gehen / da werde er was sonderbares
 finden. Er folgt / gehet in den Beichtstuel / findet alsdort das
 verlohrne Silber-Geschirr in einem Sack versteckt : welches
 hernach dem König Carolo durch 2. Patres zu gestelt worden/
 vnd er hat hierüber vnter seinem Königlichen Insigl ein
 öffentliches Zeugnuß versetzen lassen.

Sag mir einer mehr / das es nur ein Scherz vnd ³¹
 Woppred seye / wann man denen / die sich einer verlohr-
 nen Sach halber klagten/ disen Rath gibt : lege ein gweichts
 Salz darauff / so wrstus finden. Nein/ nein / es ist kein
 Wopperey/ es ist ernst / vnd die gründliche Warheit : hat
 eines was verlohrnen/ so lege es darauff das geweichte Salz

sal terra, die Fürbitt des H. Antonij, es rüeffe disen H. Patronen an. Ich will vergewissen/wann der H. Antonius wird sein Fürbitt dafür einlegen / so wird das verlorne Guet widerum gefunden werden. Membra, resque perditas petunt & accipiunt juvenes, & cani. Mit nur die grade Glider/ sonder auch das verlohrne Gyet empfangen Jung vnd Alte. Von disen unzahlbaren Guetthaten singen vnd sagen mit ein oder das andere Orth / mit nur Padua vnd Lissabona, sonder alle Königreich / alle Länder / alle Statt der Catholischen Kirchen. Alle rüessen vnd bekennen daß der h. Antonius seye Sal terra, das Salz der Erden/ das ist nach Lehr Chrysost. non pro una gente sed pro universo mundo. Ein Patron, Hülf/ Trost/vnd Schutzherr/nit für ein oder das andere Volk / sonder für alles Volk / für die ganze Welt; auff daß er alle vnd jede in ihrem Unligen tröste allen vnd jeden beyspringe / allen alles werde. omnibus omnia.

32 In deme nun kein Orth vnd End der Welt ist / welches nit der Hülf/ Trost / vnd wunderhetigen Beystand des H. Antonij sich zuerfreuen hat/welches mit dises gebenedeuten Salz zugeniesen hat/ so werden wir Salzburger vns auch haben zugetrostet / daß gleich wie wir mit diesen Gütthaten schon vifältig seyn ersreyet worden / also auch ins künftig derselbigen werden theilhaftig seyn.

Sa wir alle Salzburger haben ein grosses Guet / einen kostbaren Schatz/ein gewaltige Zierd vnd Kleinod verloren/wir haben einen Gnädigsten Landfürsten/ein Obristes Haupt / einen Hochwürdigsten Cardinal Erzbischoff vnd Hiereten dises Vhr halten hochen Erzstifts verloren. Darum ist heut vnser bittliches Anssehen zu dir / O h. Patron Antoni , du wollest bey dem allerhöchsten Gott dein mächtige Fürbitt einlegen/auff daß vns in kurzer Zeit dieser verlohrne Schatz erzeigt werde/ daß wir einen Hochwürdigsten

sten Vorsteher/ einen Vatter des Vatterlands/ einen Gnädigsten Landfürsten finden/ welcher auch seye Sal terræ, welcher mit seiner Hochfürstl. vnd Vätterlichen Obsorg seine anvertraute Salzburgische Schäfflein von allem Unheil/ Untergang vnd Verderben erhalte vnd bewahre.

In Erlangung solcher Gnaden werden wir nit ermanglen den Allerhöchsten in deinen Verdiensten vnd Wunderwerken zu loben vnd zu preysen/ vnd allezeit zu erkennen / daß du warhaftig bist sal terræ, das Salt der Erd / welcher gleich wie du mit deinem Apostolischen Wandlvnd Lehr bey Lebzeiten vnzahlbare Menschen vom Verderben an Leib vnd Seel hast erhalten/ also auch noch mit deiner mächtigen Fürbitte erhaltest / alles ubel abwendest / alles nützliche erwirbest von der mildreichisten Hand

Gottes / welcher in dir vnd allen seinen Heiligen
gebenedent seye in alle Ewigkeit!

A M E N.

